



Arbeitsgruppe Anerkennung – gegen Genozid, für Völkerverständigung e.V. (AGA)

GEDENK-UND INFORMATIONSV ERANSTALTUNG

aus Anlass des 95. Jahrestages an den Genozid an Armeniern, Aramäern/Assyrern und Griechen im Osmanischen Reich 1915/16

Veranstaltungstermin: Berlin, Samstag, den 17. April 2010, ab 19:00

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Robert Havemann-Saal, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin-Friedrichshain

Anfahrt: S-, U- und Regionalbahnhof Alexanderplatz, weiter mit der Tram M4 sowie den Bussen 200 und 240 jeweils bis zur Station "Am Friedrichshain".

Programm:

Dr. Tessa Hofmann: *Reden und Schweigen:
Rückblick auf ein Jahrhundertverbrechen* (Vortrag)

Nihat Kentel und Recep Maraşlı:

Drei gute Gründe, ein Verbrechen bei seinem Namen zu nennen
Aussprache

Zum Hintergrund:

In der letzten Dekade osmanischer Herrschaft ermordete die damals allein regierende Nationalistenpartei *İttihat ve Terakki Cemiyeti* („Komitee für Einheit und Fortschritt“, alias Jungtürken) und ihre kemalistischen Nachfolger über drei Millionen christliche Mitbürger: Armenier, Aramäer/Assyrer und Griechen osmanischer Staatszugehörigkeit. Insbesondere die Vernichtung der Armenier in nur 18 Monaten zog auch international die Aufmerksamkeit der Medien und Politik auf sich. Der Holocaust an den Armeniern, wie zeitgenössische Politiker und Publizisten den ersten großen Massenmord des 20. Jahrhunderts an den Bürgern eines mordenden Staates nannten, liegt - neben der Vernichtung der europäischen Juden im 2. Weltkrieg - empirisch dem Völkermordbegriff der Vereinten Nationen von 1948 zugrunde.



Allerdings bestreitet der Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches, die Republik Türkei, bis heute die historischen Tatsachen und lehnt die Aufarbeitung, geschweige denn Verantwortungsübernahme vehement ab. Auch die Exekutiven dritter Staaten tun sich selbst nach 95 Jahre schwer mit der juristischen Qualifizierung der Verbrechen von 1915/16 als Genozid. Die USA, Deutschland und Schweden liefern dafür die jüngsten Beispiele.

Der Vortrag *Reden und Schweigen* untersucht die Hintergründe des Schweigens von Opfern und Tätern sowie die Hintergründe des heutigen Diskurses um ein unbewältigtes Jahrhundertverbrechen und zeigt auf, dass es bei Völkermord keine Alternativen zur sprachlichen Präzision gibt, weder in der Türkei, den USA, noch in Deutschland. Die Gastreferenten Nihat Kentel und Recep Maraşlı vertiefen dieses Thema aus ihrer persönlichen Sicht und Erfahrung.

Die Organisator/Innen und Referent/Innen freuen sich auf eine weiter führende Diskussion.